



Lagebericht

Forst Baden-Württemberg
Anstalt des öffentlichen Rechts,
Tübingen-Bebenhausen

Geschäftsjahr 2022

Grundlagen des Unternehmens

Rahmenbedingungen

Forst Baden-Württemberg (ForstBW) ist als Anstalt öffentlichen Rechts (AÖR) ein rechtlich und wirtschaftlich eigenständiger Forstbetrieb und wurde am 1. Januar 2020 gegründet. Das Land Baden-Württemberg ist der alleinige Anteilseigner von ForstBW.

ForstBW hat ein vom Kalenderjahr abweichendes Geschäftsjahr, das am 01. Juli eines Jahres beginnt und am 30. Juni des Folgejahres endet.

Bekennnis zur Multifunktionalität und zur Nachhaltigkeit

ForstBW bekennt sich uneingeschränkt zu einer multifunktionalen Forstwirtschaft, durch welche die Schutzfunktion, die Nutzfunktion und die Erholungsfunktion auf hohem Niveau bereitgestellt und entwickelt werden.

Neben der nachhaltigen Bewirtschaftung, der Pflege und dem Erhalt der landeseigenen Waldflächen obliegt ForstBW in gesetzlichem Auftrag die Sicherstellung von Schutz- und Erholungsfunktionen, die Jagd im Staatswald, die forstliche Aus- und Fortbildung sowie die Koordination der landesweiten Waldpädagogik.

ForstBW setzt ein strategisches Nachhaltigkeitsmanagement um, welches das nachhaltige betriebliche Handeln für alle Nachhaltigkeitsdimensionen: Ökologie, Ökonomie und Soziales sichert. Die zentralen Elemente des strategischen Nachhaltigkeitsmanagements von ForstBW sind die Sustainability Balanced Scorecard (SBSC), die Gemeinwohlbilanzierung, die Nachhaltigkeitsberichterstattung und die forstliche Zertifizierung.

ForstBW ist sowohl nach den Standards von FSC® C120870 (Forest Stewardship Council) als auch PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) zertifiziert. Damit dokumentiert ForstBW seine hohen ökologischen, sozialen und ökonomischen Standards bei der Waldwirtschaft.

ForstBW veröffentlicht regelmäßig eine auditierte Gemeinwohl-Bilanz und ist nach dem System der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) zertifiziert.

Organisation

- Die Organe von ForstBW sind der Vorstand, der Aufsichtsrat und der Beirat. Der Vorstand von ForstBW, bestehend aus dem Vorstandsvorsitzenden Max Reger und dem Vorstand Felix Reining, leitet ForstBW in eigener Verantwortung nach kaufmännischen Grundsätzen.
- Der Aufsichtsrat von ForstBW umfasst 10 Mitglieder unter Vorsitz des Ministers für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Peter Hauk MdL. Er berät und überwacht die Geschäftsführung des Vorstands.

- Der Beirat vermittelt gesellschaftliche Anliegen im Aufgabenbereich von ForstBW. Er berät den Aufsichtsrat in ökologischen, ökonomischen und sozialen Fragestellungen und kann Vorschläge einbringen. Der Beirat hat im Geschäftsjahr 2022 zwei Mal getagt. Ihm gehören 22 Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Verbänden und Hochschulen an. Über den Beirat stellt ForstBW eine enge Einbindung der gesellschaftlichen Interessen sicher und bietet hierdurch eine wichtige Plattform für den Austausch und die Diskussion mit verschiedenen Gesellschafts- und Interessensgruppen. Vorsitzender des Beirats ist Herr Hermann Eberhardt, sein Stellvertreter ist Herr Johannes Enssle.

Betriebsstruktur

Die Betriebsleitung mit vorläufigem Sitz in Tübingen-Bebenhausen stellt als gemeinsames Dach den überregionalen Austausch von Wissen und Ressourcen sicher und steuert die regional zuständigen Forstbezirke. Die 21 Forstbezirke mit jeweils 10 Forstrevieren decken die Betreuung einer Staatswaldfläche von 322.724 Hektar (ha) (Stichtag 30.06.2022) im Land Baden-Württemberg ab, die sich über die gesamte Landesfläche verteilt. Der Anteil des Staatswaldes am Gesamtwald in Baden-Württemberg beträgt ca. 23,6 %.

ForstBW sind darüber hinaus sieben Servicestellen in Form eines forstlichen Maschinenbetriebes (mit drei Standorten), zwei forstlichen Bildungszentren, dem Haus des Waldes in Stuttgart und der Staatsklänge in Nagold zugeordnet.

Geschäftsfelder

Kerngeschäft von ForstBW ist nach wie vor die Holzproduktion und -vermarktung. Die damit verbundenen Verkaufserlöse sind die größte Einnahmequelle. Weitere Geschäftsfelder sind Gestattungen (Rechte, Rohstoffe), Mieten und Pachten. Insbesondere die Flächenbereitstellung für erneuerbare Energien gewinnt mit dem Ausbau der Windenergie und auch der Flächenfotovoltaik zunehmend an Bedeutung. ForstBW übernimmt zudem Aufgaben im Auftrag des Landes Baden-Württemberg in den Bereichen der Daseinsvorsorge, der Aus- und Fortbildung sowie der Waldpädagogik und erhält dafür eine ertragsunabhängige finanzielle Zuführung aus dem Landeshaushalt.

Markt und Absatzentwicklung

Holzmarktentwicklung

Geprägt durch eine vorangegangene und nie dagewesene Dynamik am Rundholz-, aber vor allem im Nadelschnittholzmarkt, startete das Geschäftsjahr 2022 auf einem erfreulich hohen - dem Rohstoff Holz gerecht werdenden - Rundholzpreisniveau. Auch als es in den Monaten September, Oktober und November zu einem leichten Nachfragerückgang aufgrund hoher Lagerbestände im Holzhandel kam, konnte das Preisniveau beim Rundholz im ersten und zweiten Quartal weitestgehend gehalten werden.

Ab Januar zeichnete sich erneut eine Belebung am nationalen und internationalen Holzmarkt ab. Profitieren konnte hiervon auch der Nadelrundholzmarkt, sodass über alle Hauptsortimentsverträge hinweg Preissteigerungen erzielt werden konnten. Getrieben wurde die Dynamik durch die weiterhin gute Auftragslage und Nachfrage im Baugewerbe sowie die positive Preisentwicklung im Nadelschnittholzexport in die USA, auch wenn diese nicht die Dynamik des vorangegangenen Geschäftsjahres aufwies. Die Mengen- und Preisentwicklung lag insgesamt weit über dem 10-jährigen Mittel der vergangenen Jahre und stabilisierte die Schnittholzpreise in Deutschland auf einem hohen Niveau.

Vermarktung und Kundenstruktur

Die Holzvermarktung bei ForstBW teilt sich in zentrale und dezentrale Holzvermarktung auf. Die Vermarktung erfolgt zum einen durch die zentrale Fakturierung des Fachbereichs 5 der Betriebsleitung (Technische Produktion und Holzvermarktung) und zum anderen über dezentral ausgesteuerte Verkäufe der Forstbezirke. Im Geschäftsjahr 2022 wurde hierbei das volle Kundenspektrum aus Klein-, Mittel- und Großkunden bedient.

Infolge der extremen Dynamik am Holzmarkt wurden in der Regel auch bei den üblichen Jahresverträgen halbjährige Preisbindungen fixiert, um die Dynamik der Märkte besser abbilden zu können. Über das Geschäftsjahr hinweg konnten seitens ForstBW alle Lieferverträge vertragskonform beliefert werden. Es wurden insgesamt 2.115.677 Festmeter (Fm) vermarktet.

Die Vermarktung des Holzes gestaltete sich im ersten zweiten Quartal des Geschäftsjahres aufgrund großer Schnittholzlager sowie zurückhaltendem Holzhandel eher schwierig, hellte sich zum Jahreswechsel jedoch deutlich auf und kippte erneut in einen verkäufergeprägten Rundholzmarkt. Aufkommende Sturmholzmengen aus lokalen Ereignissen konnten von den bestehenden Lieferverträgen gut aufgenommen werden. Während die Käferholzsituation in Mitteldeutschland einmal mehr für immense Käferholzmengen in Thüringen, Nordrhein-Westfalen und Hessen sorgte, fielen bei ForstBW lediglich im Südschwarzwald größere Käferholzmengen an. Der florierende Schnittholzmarkt und vor allem die bestehenden Lieferverträge konnten diese Schadholzmengen jedoch uneingeschränkt aufnehmen.

Der russische Überfall der Ukraine im Februar sowie die damit einhergehenden Sanktionen, Verwerfungen an den Märkten und allgemeine Unsicherheiten hatten hinsichtlich der Rundholzpreise aufgrund der bestehenden Verträge im Geschäftsjahr 2022 noch keinen maßgeblichen Einfluss.

Stammholzsortimente

Getrieben wurde die Holzmarktdynamik vor allem durch die Nadelstammholzsortimente. Bereits von einem hohen Niveau herkommend, konnten sich im mengenmäßig relevantesten Sortiment Fichten-/Tannenstammholz in der zweiten Geschäftsjahreshälfte weitere Preissteigerungen und neue Spitzenerlöse realisieren lassen. Ebenso erfreulich war die weiter gute Entwicklung der Rotholzsortimente Douglasie und Lärche, wenn auch die Nachfrage zum Geschäftsjahresende aufgrund der gesättigten Baumarktbranche etwas abebbte. Die in den vergangenen Jahren gemiedene Kiefer verzeichnete im Windschatten der anderen Nadelstammsortimente ebenfalls einen erfreulichen Preisanstieg.

Bereits zum Ende des vergangenen Geschäftsjahres kam es zu einer deutlichen Aufhellung im Bereich der Palettensortimente. Dies setzte sich auch im Geschäftsjahr 2022 weiter fort und es konnten deutliche Preissteigerungen in der Laubholz- wie auch in der Nadelholzpalette erzielt werden.

Das Laubstammholz-Segment zeichnete sich durch eine anhaltende starke Nachfrage nach Eichenstammholz aller Qualitäten aus, welche das Angebot deutlich überstieg. Entsprechend konnten weitere Preissteigerungen realisiert werden. Auch die Buchenstammholznachfrage entwickelte sich sehr gut, die Vertragspflichten konnten hier hinsichtlich der vereinbarten Mengen erfüllt werden. Der von Sägerseite angemeldete Mehrbedarf konnte jedoch nicht in allen Fällen erfüllt werden. Die durchgeführten Wertholzsubmissionen erzielten auch in diesem Geschäftsjahr sehr attraktive, teils neue Rekordpreise.

Industrie- und Papierholzsortimente

Im Geschäftsjahr 2022 kam es zu einer erfreulichen Belebung im Bereich der Industrie- und Papierholzsortimente. Nachdem im vorangegangenen Geschäftsjahr die Talsohle weitestgehend durchschritten wurde, zogen sowohl die Nachfrage als auch die Preise für die genannten Sortimente im Laufe des Geschäftsjahres deutlich an. Vor allem der Nachfrage nach Laubindustrieholz konnte nur schwer entsprochen werden.

Energie- und Brennholzsortimente

Während sich die Preise für Sägeresthölzer bis zur Mitte des Geschäftsjahres auf einem niedrigen Niveau befanden, zogen die Preise ab dem dritten und vor allem im vierten Quartal stark an und verdoppelten sich bis zum Ende des Geschäftsjahres. Die Brennholzvorräte von Privatabnehmer:innen und die Lager von gewerblichen Brennholzhersteller:innen blieben auf einem saisonüblichen Niveau, die Nachfrage nach Brennholz über den Winter 2021/22 entsprechend auf dem Vorjahresniveau. Mit dem sich mehr und mehr zuspitzenden Konflikt zwischen Russland und der Ukraine, steigenden Energiekosten und den Vorboten einer potenziellen Energiekrise, zogen ab April sämtliche Energieholzprodukte deutlich im Preis an.

Technische Produktionsverfahren

Die Holzernte erfolgt motormanuell durch Forstwirt:innen sowie maschinell mit verschiedenen Holzerntetechnologien. Die Forstwirt:innen von ForstBW ernteten dabei 25 % des aufgearbeiteten Holzes, rund 68 % ernteten Unternehmer:innen. Mit ForstBW-eigener Forsttechnik wurden rund 7 % aufgearbeitet.

Die Auftragsvergabe an Unternehmer:innen erfolgt grundsätzlich im Wettbewerb und abhängig von der erwarteten Auftragshöhe entweder durch öffentliche Ausschreibung oder andere Wettbewerbsverfahren. Insgesamt betragen die Aufarbeitungskosten 56,83 Mio. Euro. Die Unternehmer:innen erhielten Auftragsvolumina für Einschlag und Bringung in Höhe von 39,30 Mio. Euro.

Aufgrund der unvorhersehbaren Dieselpreissteigerungen, ausgelöst durch die russische Invasion in der Ukraine, entschied sich ForstBW proaktiv für eine Dieselpreisanpassung der Unternehmerverträge im Rahmen der vertraglichen Grundlagen, um den Produktionsfortschritt bei der Holzernte zu gewährleisten.

Infrastruktur, Logistik und Lagerung

Im Staatswald wird zur Bewirtschaftung der Wälder ein ganzjährig Lkw-befahrbares Waldwegenetz mit einer Gesamtlänge von rund 16.200 Kilometern unterhalten. Zur Feinerschließung dienen rund 16.700 Kilometer gebaute Maschinenwege für Harvester und Rückeschlepper. Zusätzlich werden rund 1.200 Brücken, 500 Stützmauern und 340 Weiher instandgehalten.

Für die Instandhaltung des bestehenden Wegenetzes wurden im Geschäftsjahr 2022 5,8 Mio. Euro aufgewendet. In das Erschließungsnetz wurden 1,7 Mio. Euro für vier Ersatzneubauten und fünf Grundinstandsetzungen von Brücken, Stützmauern, Durchlässen oder die Grundinstandsetzungen von Fahrwegen sowie der Wasserableitung an Wegen investiert.

Aktuell verfügt ForstBW über eine Regel-Nasslager-Kapazität von ca. 480.000 Fm. Im Kalamitätsfall können abhängig von entsprechenden Sondergenehmigungen weitere Nasslager-Plätze aktiviert werden.

Biologische Produktion

Der jährliche Zuwachs auf der gesamten Holzbodenfläche von ForstBW betrug im Geschäftsjahr 2022 2,77 Mio. Erntefestmeter (Efm). Der ausgeglichene Nachhaltigkeitshiebsatz lag bei rund 2,61 Mio. Efm und somit bei 89 % des jährlichen Zuwachses.

Der Gesamtholzeinschlag im Geschäftsjahr 2022 betrug rund 2,61 Mio. Efm. Der ausgeglichene Hiebsatz berücksichtigt dabei die erheblichen Mindernutzungen der vergangenen Jahre. Der Anteil der zufälligen Nutzungen beläuft sich auf rund 660.000 Efm (25,3 %). Dieser Anteil liegt damit deutlich unter dem Wert des Geschäftsjahres 2021 (39,8 %).

Schadensursachen waren bei 259.000 Efm Insekten; 136.600 Efm entstanden durch Dürre, und 186.000 Efm durch Sturm. Schneebruch und Pilze verursachten insgesamt 55.000 Efm Schadholz. Weitere 23.000 Efm entfielen auf sonstige zufällige Nutzung.

Auf 26.095 ha des baden-württembergischen Landeswaldes findet aufgrund von Flächenstilllegung dauerhaft keine Holznutzung statt. 4.764 ha davon liegen in der Kernzone des Nationalparks Schwarzwald.

Jagd und Fischerei

Angepasste Schalenwildbestände sind eine wesentliche Voraussetzung, um eine gemischte und standortangepasste Naturverjüngung zu erzielen und gleichzeitig auf kostenintensive Pflanzungen sowie teure Schutzmaßnahmen verzichten zu können. Zwei der primären Aufgaben der Jagd sind der Schutz der Verjüngung sowie die Sicherung der Investitionen zur Verjüngung der Bestände. Die konsequente Bejagung des Schalenwildes ist daher ökonomisch wie ökologisch unverzichtbar. ForstBW hat hier eine Vorbildfunktion.

Die Gesamtjagdfläche von 340.389 ha teilt sich in 256.899 ha Regiejagdfläche sowie 82.290 ha verpachtete Jagdfläche (inklusive Teilverpachtungen). Der Anteil der verpachteten Fläche liegt bei rund 24 %. Die jagdliche Feldfläche umfasst 38.881 ha, wovon rund 46 % verpachtet sind. Die Fischereigewässer umfassen 6.067 ha. Mit 4.967 ha ist der Großteil der Gewässer verpachtet.

Die Erlöse aus Jagdpacht und Fischwasserpacht belaufen sich auf 1,36 Mio. Euro. Darüber hinaus wurden über Wildbretverkauf, Abschuss- und Trophäenentgelte und sonstige Einnahmen 2,64 Mio. Euro im Geschäftsbereich Jagd und Fischerei generiert.

Weitere Geschäftsfelder

Gestattungen und Nebennutzungen

Die Schwerpunkte von ForstBW im Bereich der Gestattungen und Nebennutzungen liegen in der Bereitstellung von Staatswaldflächen für die Windkraft, den Rohstoffabbau, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen sowie für die Erstellung von Funkanlagen.

Windkraft

Aufgrund der Vorgaben des Koalitionsvertrages "JETZT FÜR MORGEN – Der Erneuerungsvertrag für Baden-Württemberg" vom Mai 2021 hat die Windenergie weiter an Fahrt gewonnen. Im Berichtszeitraum 2022 wurden im Zuge von zwei Angebotseinholungen insgesamt knapp 2.900 ha Fläche für den Bau von Windenergieanlagen im Staatswald bereitgestellt. ForstBW tritt hierbei nur als Verpächter von Flächen und nicht als Betreiber von Windkraftanlagen auf. Die Nachfrage ist positiv zu bewerten, insbesondere vor dem Hintergrund, dass viele neue Interessenten in Erscheinung getreten sind. Zusätzliche Flächen werden deshalb kontinuierlich den Interessenten im Rahmen der zukünftigen Angebotsverfahren zur Verfügung gestellt. Im Geschäftsjahr 2022 wurden ferner weitere 7 Windenergieanlagen auf Flächen des Staatswaldes in Betrieb genommen. Die Erlöse konnten dadurch von 3,78 Mio. auf 4,46 Mio. Euro gesteigert werden.

Abbau und Deponie

Die Erlöse in Höhe von 3,71 Mio. Euro aus der Verpachtung von Flächen für den Abbau mineralischer Rohstoffe und zur Deponierung von Erdaushub haben sich annähernd auf Vorjahresniveau gehalten. Geplante Erweiterungen oder Neuaufschlüsse verzögern sich vermehrt durch langwierige Genehmigungsverfahren. ForstBW bietet den Abbauunternehmen durch entgeltliche Vereinbarungen im Vorfeld Sicherheit für die Planungs- und Genehmigungsphase.

Die Hauptmasse des Abbaus oberflächennaher Rohstoffe stellen der Kiesabbau in Oberschwaben und im Rheintal sowie die Kalksteinbrüche im Bereich der Schwäbischen Alb dar. Weiterhin werden auch im Schwarzwald Hartgesteine zur Schotterherstellung abgebaut.

Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen (AEM)

Im Bereich der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen besteht eine rege Nachfrage bezüglich der Umsetzung von unterschiedlichen Vorhaben auf Flächen von ForstBW.

Im Geschäftsjahr 2022 wurden 11 Verträge abgeschlossen, davon beruhten knapp die Hälfte auf Ausgleichsmaßnahmen für Windparks. Im Zuge des Windkraftausbaus ist zu erwarten, dass der Anteil der AEM zunimmt. Aufgrund der Vielzahl der laufenden Vorgänge sowie der bestehenden Anfragen kann weiterhin von einer tendenziell zunehmenden Nachfrage ausgegangen werden.

Funkanlagen

Funkanlagenneustandorte im Staatswald zur Schließung von Netzlücken werden weiterhin stark nachgefragt. Neben den großen Tower- und Netzbetreibern treten dabei erstmals auch Firmen auf, die sich um den Ausbau des Funknetzes für kritische Infrastrukturen kümmern oder im Auftrag des Bundes für die Akquise von geförderten Standorten tätig sind.

Grundstücksverkehr und Rechte

In § 16 des Gesetzes über die Anstalt des öffentlichen Rechts Forst Baden-Württemberg (ForstBWGesetz - ForstBWG) wurde ForstBW nicht nur das Nutzungsrecht am Staatswald übertragen, sondern ForstBW wurde auch ermächtigt, Staatswald im Namen des Landes zu veräußern oder zur zweckdienlichen Bewirtschaftung mit Rechten Dritter zu belasten oder von solchen Rechten zu entlasten sowie Grundstücke zu erwerben. Hierzu gehören auch die Verwaltung und Bewirtschaftung des Forstgrundstocks. Aufgabe und Ziel von ForstBW ist es, dabei das Staatsforstvermögen mindestens zu erhalten und die Betriebsstruktur durch zielgerichtete Arrondierung zu optimieren. Möglichkeiten zur Strukturverbesserung wurden genutzt.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

ForstBW verfügt über eine für Normaljahre angemessene Finanzausstattung, ohne jedoch explizit mit einer Risikorücklage ausgestattet zu sein.

Mit der Einbindung in das Finanzmanagement des Landes bei der Landesoberkasse Baden-Württemberg sind die liquiden Mittel professionell verwahrt und jederzeit abrufbar.

Umsatz und Ergebnis

ForstBW erwirtschaftet den weit überwiegenden Teil ihrer Umsatzerlöse mit dem Holzverkauf und ist daher stark vom Holzpreis abhängig. Die Ertrags- und Finanzlage der Anstalt hat sich aufgrund im Verlauf des Geschäftsjahres stark gestiegener Holzpreise im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist daher einen Jahresüberschuss von 26,973 Mio. Euro aus.

Im Geschäftsjahr 2022 wurden rd. 171,6 Mio. Euro an Umsatzerlösen erzielt. Dies stellt im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von 44,4 % dar. Davon entfielen rd. 158,6 Mio. Euro auf den Holzverkauf. Dies bedeutet eine Steigerung der Holzerlöse um 46 % gegenüber dem Geschäftsjahr 2021. Die verbliebenen rd. 13,0 Mio. Euro Umsatzerlöse verteilen sich auf die Tätigkeitsfelder Jagdbetrieb, Nebennutzungen, Vermietungen, bzw. Verpachtungen sowie Gestattungen. Die Erträge aus Vermietung und Verpachtung beinhalten Nebennutzungsverträge, die Zuleitungen bzw.

Wegeverträge zur Windkraft, Funkanlagen, Rohstoffabbau und Deponien, Telekommunikationslinien sowie Ver- und Entsorgungsleitungen im Staatswald.

ForstBW wurde im Rahmen der Haushalts- und Wirtschaftsführung durch das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz aufgefordert, einen anteiligen Einsparbeitrag in Höhe von 2,918 Mio. Euro zu erbringen. Die Zuführungen aus dem Landeshaushalt für die nach § 15 ForstBWG übertragenen Aufgaben sowie Transaktionskosten wurden dementsprechend nur in verminderter Höhe ausbezahlt.

Investitionen

ForstBW ist ein investitionsintensiver Betrieb mit umfangreichem Anlagevermögen. Im Bereich der Forstmaschinen und Fahrzeuge müssen regelmäßig Ersatzinvestitionen getätigt werden. Für forstliche Gebäude und Hütten, Wege und Wegebauwerke, die als Infrastruktur für die Waldbewirtschaftung und die Erholung dienen, fallen weitere Investitionen an. Auch im Geschäftsjahr 2022 konnten nicht alle Investitionen wie geplant durchgeführt werden. Gründe hierfür waren eine zunächst vorsichtige Investitionsfreigabe aufgrund unsicherer Prognosen zum Geschäftsjahresverlauf, personelle Engpässe in der Beschaffung sowie Lieferengpässe. Die Investitionen in das Sachanlagevermögen konnten somit den Wertverlust aufgrund Abschreibungen nicht ausgleichen. Der Wert des Sachanlagevermögens sank um weitere rd. 3,2 Mio. Euro auf rund 52,1 Mio. Euro. Die Planungen für das Geschäftsjahr 2023 sehen Investitionen vor, die über dem Wert der Abschreibungen liegen. Damit soll die Ertragskraft auch für zukünftige Geschäftsjahre gesichert werden. Der Schwerpunkt der Investitionen wird im Bereich der Fuhrparkerneuerung liegen.

Vermögenslage

ForstBW verzeichnet einen Bilanzgewinn von 32,753 Mio. Euro. Der Aufsichtsrat entscheidet grundsätzlich über die Gewinnverwendung.

Der Hauptteil des Werteverzehrs resultiert aus der Verminderung des Anlagevermögens aufgrund reduzierter Investitionen. Im Bereich des Umlaufvermögens verminderte sich die Lagerware Holz um rd. 6,0 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich um 2,2 Mio. Euro, die Forderungen gegen verbundene Unternehmen erhöhten sich um 72,8 Mio. Euro. Hierbei handelt es sich um Forderungen gegen die Landesoberkasse.

Finanzlage

Das Basiskapital von ForstBW liegt unverändert bei 30,0 Mio. Euro. Die Kapitalrücklage wird in erster Linie aus dem Saldo der aus dem Landesbetrieb übernommenen Vermögensgegenstände und Schulden gebildet und beläuft sich auf 71,4 Mio. Euro, dies entspricht einer Erhöhung um 4,0 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr. Die mit den zweckgebundenen Rücklagen verbundenen Zweckbestimmungen bleiben weiterhin bestehen und betragen 37,5 Mio. Euro.

Das Eigenkapital von ForstBW berechnet sich aus Grundkapital, Kapitalrücklage, zweckgebundenen Rücklagen sowie Bilanzgewinn und beläuft sich zum 30.06.2022 auf 171,7 Mio. Euro. Das Land Baden-Württemberg hat in seiner Eigenschaft als Eigentümer die Verluste der Geschäftsjahre 2020 und 2021 durch eine Einlage in das Eigenkapital ausgeglichen. Die Eigenkapitalquote ((Eigenkapital/Gesamtkapital)*100) beträgt zum Geschäftsjahresende 64,40 %.

Das Fremdkapital, bestehend aus Rückstellungen, Verbindlichkeiten sowie passiven Rechnungsabgrenzungsposten, beträgt zum Stichtag 30.06.2022 rd. 95,0 Mio. Euro. Die größten Einzelpositionen bilden dabei die Urlaubs- und Überstundenrückstellungen in Höhe von rd. 8,7 Mio. Euro, die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten in Höhe von 60,4 Mio. Euro sowie die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit rd. 11,8 Mio. Euro. Im Berichtszeitraum traten keine Liquiditätsengpässe auf, so dass keine Kassenkreditlinie benötigt wurde.

Landesbeteiligungen

ForstBW verwaltet auch weiterhin vier forstliche Beteiligungen im Eigentum des Landes und ist berechtigt hieraus, die Erträge zu ziehen. Es handelt sich um die Landesbeteiligungen an der Murgschifferschaft Waldgenossenschaft altdeutschen Rechts in Forbach, der Bürger Energie St. Peter eG, der Hubwaldgenossenschaft Altlußheim sowie der Gutsgemeinschaft Unterdeufstetten. Wirtschaftlich bedeutsam ist lediglich die Beteiligung an der Murgschifferschaft, bei der das Land 54,84 % der Eigentumsanteile hält. Die Beteiligung an der Bürger Energie St. Peter eG dient vorrangig dem Bezug von Heizenergie für den Standort des Forstmaschinenbetriebes und Stützpunktes St. Peter. In zweiter Linie kann darüber auch Energieholz von ForstBW bevorzugt an die Genossenschaft vermarktet werden. Die beiden übrigen Beteiligungen stellen Miteigentumsanteile an kleineren Forstbetrieben dar, die nur in unregelmäßigen Abständen Gewinne an die Teilhaber:innen ausschütten.

Forschung und Entwicklung

Bestehende Forschungsk Kooperationen mit der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt (FVA) Freiburg und der Hochschule Rottenburg wurden auch im Geschäftsjahr 2022 fortgesetzt. Schwerpunkte der Forschungsprojekte liegen im Kontext des Umgangs mit den Folgen des fortwährenden anthropogen verursachten Klimawandels, beispielsweise durch die Beantwortung der Frage, welche alternativen Baumarten zukünftig eingesetzt werden können. ForstBW stellt der FVA landesweit Flächen im Staatswald zur Verfügung, auf denen unter kontrollierten Bedingungen neue, klimaresiliente Baumarten auf ihre Eignung zur Ergänzung der Baumartenpalette wissenschaftlich geprüft werden. So gibt es konkret ein Forschungsprojekt zur Einbringung von Nadelholz in Laubholz-Grundbestände (Forstbezirke Östliche Alb und Mittlere Alb). Im Bereich Umweltschutz wird von ForstBW in Kooperation mit der Hochschule Rottenburg der Einsatz von alternativen Wildschutzmaßnahmen in Form ökologisch abbaubarer Wuchshüllen erforscht, um den Einsatz von Kunststoff im Wald zu verringern.

In mehreren Forstbezirken wird zudem das Projekt „Landesweites Insektenmonitoring im Wald“ der FVA umgesetzt. Hierbei wird angestrebt, das Insektenmonitoring möglichst mit bereits bestehenden oder geplanten Monitorings für andere Artengruppen (z.B. Bodenfauna- und Fledermausmonitoring) zu kombinieren. Dadurch ergeben sich Synergien bei der Datenauswertung und der Verwaltungsaufwand hinsichtlich der Flächenauswahl kann reduziert werden. ForstBW ist auch die Unterstützung des Projekts „Waldwirtschaft 4.0“ der Hochschule Rottenburg ein besonderes Anliegen. Ziel des Projekts ist es, digital vernetzte Geschäftsprozesse der Waldwirtschaft mit Kunden und Partnern zu entwickeln. Dadurch wird der Austausch von Betriebs- und Wirtschaftsdaten entlang der Prozessketten optimiert.

Personal

ForstBW hat eine Zielausstattung von 538 Planstellen für Beamt:innen, 1.061,5 Arbeitnehmer:innen, sowie ca. 300 Auszubildenden in der Forstwirtschaft und in Einzelfällen in der Hauswirtschaft.

Der Personalstand ist im Bereich der Beamt:innen und Angestellten nahezu auf Soll-Ausstattung. Vakanzen entstehen temporär durch Personalwechsel. Die Anzahl der Mitarbeiter:innen stieg dabei von 1847 Mitarbeiter:innen zu Beginn des Geschäftsjahres auf 1864 Mitarbeiter:innen zum Ende des Geschäftsjahres 2022.

Im Bereich der Forstwirt:innen (ohne Auszubildende) sind weiterhin ca. 100 von 884 Stellen mit regional großen Unterschieden vakant.

Zur Gewinnung von Nachwuchskräften stellt ForstBW jährlich ca. 100 Auszubildende ein und bildet damit über den Eigenbedarf hinaus aus. Zur Qualifizierung für die Laufbahnen des gehobenen technischen und des höheren Forstdienstes werden jedes Jahr mehrere Trainees eingestellt.

Entwicklung der Unfallzahlen

Auch im Geschäftsjahr 2022 entwickelten sich die Unfallzahlen rückläufig und setzten damit einen positiven Trend fort. Die absolute Zahl der Unfälle bei den Waldarbeitenden sank von 2021 auf 2022 von 126 auf 106 gemeldete Unfälle. Die produktiven Lohnstunden und die Zahl der Waldarbeitenden war in beiden Jahren nahezu identisch. Die Zahl der meldepflichtigen Unfälle (über 3 Tage Ausfallzeit) bezogen auf 1000 Beschäftigte in der Waldarbeit sank von 117 auf 82 deutlich ab. Die Zahl der meldepflichtigen Unfälle bei den Forstwirt-Azubis lag mit 23 auf dem Niveau von 2019, nach 35 im GJ 2021. Auch die Unfallschwere ging zurück. Die durchschnittliche unfallbedingte Fehlzeit je Unfall sank von 13 Tagen auf 12 Tage. Die Quote der unfallbedingten Fehlzeiten je 100 Beschäftigte in der Waldarbeit unterschritt mit 165 Arbeitstagen den Zielwert von 180 Arbeitstagen.

Bericht zu Chancen und Risiken

Aktives Risikomanagement gehört zu den wichtigen betrieblichen Führungsprozessen. Ziel ist es, die bestehenden Risiken rechtzeitig zu erkennen und zu bewerten, die erforderlichen Maßnahmen zur Gegensteuerung einzuleiten und in einem kontinuierlichen Prozess die Risikokosten und Risikofolgen zu optimieren. Die Früherkennung von unternehmenszielgefährdenden Risiken basiert aktuell auf mehreren Prozessen. Kernstück sind bereits etablierte Zielvereinbarungs-, Planungs- und Controlling-Prozesse, die zielausgerichtet und kennzahlenbasiert – zum Beispiel dreimal im Geschäftsjahr zwischen Vorstand und Forstbezirk – stattfinden. Darüber hinaus leisten der Ausbau des Qualitätsmanagements, das vielfältige Berichtswesen und insbesondere regelmäßige Kommunikationsroutinen einen wichtigen Beitrag. Die Systematisierung der Risikobewertung und die Risikokontrolle werden künftig mehr an Bedeutung gewinnen. Die aktuell noch in Ausarbeitung befindliche Konzeptionierung des Risikomanagements wird diese Aspekte abbilden und bis zum Ende des Geschäftsjahres 2023 vorliegen. Hierin werden große Chancen für die Stabilisierung und Weiterentwicklung des Unternehmens gesehen.

Holzmarkt – Kundenstruktur

Die Holzvermarktung bei ForstBW teilt sich in zentrale und dezentrale Holzvermarktung auf. Nicht nur mit diesem Ansatz verfolgt ForstBW eine Kundendiversifizierung, um stets gesicherte Absatzwege für das bereitgestellte Rundholz zur Verfügung zu haben. Die wichtigste Absatzvoraussetzung ist aber ein grundsätzlich aufnahmefähiger Holzmarkt. Die für ForstBW relevanten Abnehmer (Säge-, Zellstoff-, Papierindustrie sowie der Holzhandel) konnten im Geschäftsjahr 2022 die angebotenen Mengen ohne Probleme aufnehmen. Beim Buchen-Stammholz und Laubindustrieholz konnte nachgefragter Mehrbedarf nicht vollständig gedeckt werden. Der Holzpreis hat sich deutlich positiv entwickelt. Gleichzeitig nahmen die Klagen der Säger über Probleme in der Holzabfuhrlogistik (Fehlen osteuropäischer Fahrer), über hohe und absehbar weiter steigende Energiekosten sowie lange Lieferzeiten für Maschinenkomponenten zu. Aufgrund der Ukraine Krise und der Probleme bei globalen Lieferströmen und Lieferketten blicken viele Säger kritisch auf das nächste Geschäftsjahr. Erheblich steigende Kosten in allen Baugewerken, Lieferschwierigkeiten und ein steigendes Zinsniveau können zu einer Eintrübung des Bausektors führen. Ein eventueller Absatzrückgang in den wichtigsten Sortimenten, gekoppelt mit Preisabschwüngen, birgt aufgrund der einnahmenseits hohen Abhängigkeit vom Holzpreis weitreichende Risiken. Chancen, die sich vor allem im wertvollen Laubstammholzsegment aufgrund von angemeldetem Mehrbedarf abgezeichnet haben, werden dies aufgrund der Mengenrelevanz nicht abpuffern können. Um wirtschaftlich eine größere Unabhängigkeit von den volatilen Holzmärkten zu erreichen, wird ForstBW im Rahmen seiner Diversifizierungsstrategie die Chancen nutzen, weitere Geschäftsfelder zu erschließen und auf diese Weise zusätzliche Erlöse zu erzielen. Das Risiko für nicht geplante Nutzungen, z.B. durch Insektenbefall, Dürre oder Extremwetterereignisse, steigt mit jedem Jahr des fortschreitenden Klimawandels an. Daraus resultieren nicht nur auszusteuende Auswirkungen auf den regulär geplanten Holzeinschlag, sondern insbesondere auch Waldschutzrisiken, denen durch intensives Monitoring, rasches Handeln und Abtransport sowie mit einer bislang gut funktionierenden Nasslagerkonzeption bisweilen hinreichend begegnet wurde. Holzlagermöglichkeiten, stabile Kundenbeziehungen mit funktionierender Logistik und die Verfügbarkeit qualifizierter Einschlagsunternehmer sind entscheidende Faktoren zur Minderung von Waldschutzrisiken und Vermögensverlust einerseits, um den Lieferverpflichtungen nachkommen zu können andererseits. Im Geschäftsjahr 2022 war es möglich, die Vermarktung durch Vertragsverhandlungen sicherzustellen und die Einschlagsunternehmer u.a. durch eine Dieselpreis Anpassung erfolgreich an ForstBW zu binden.

Abhängigkeit vom Holzpreis

Im Bereich des Wirtschaftsbetriebs muss ForstBW sich vollumfänglich selbst finanzieren. Ein positives Betriebsergebnis ist daher erklärtes Ziel. Der Verlauf der Geschäftsjahre 2020 und 2021 haben gezeigt, dass die Abhängigkeit des Unternehmens vom Holzpreis vermindert werden muss. ForstBW ist daher bestrebt, seine Ertragslage weiter zu diversifizieren und Geschäftsfelder außerhalb der Holzproduktion konsequent weiter auszubauen oder neu zu erschließen, ohne dabei die Holzproduktion nennenswert zurückzufahren.

Eine große Chance für ForstBW liegt in der ausgearbeiteten Diversifizierungsstrategie, die zur strukturellen Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage von ForstBW führen soll. Ziel ist, die bisher weitgehende Abhängigkeit von den Holzerlösen schrittweise aufzulösen und eine breitere Aufstellung des Produktportfolios umzusetzen. Erste wichtige Schritte in der Umsetzung der Strategie sind mit der Vermarktungsoffensive Windkraft erfolgt. Ein weiterer Schwerpunkt wird im Ausbau von Photovoltaiknutzung gesehen, deren Flächenpotenziale aktuell abgeprüft werden. Erste Pilotflächen wurden bereits identifiziert. In beiden Bereichen wird die Umsetzung als ertragreich eingestuft, bei kurz- bis mittelfristiger Realisierbarkeit.

Aktuell ist es ForstBW nicht gestattet, Ökopunkte im Staatswald zu generieren. Da im Themenfeld Ökokonto/Ausgleichsmaßnahmen eine große betriebswirtschaftliche Chance gesehen wird, ist eine Klärung, die auf ministerieller Ebene erfolgen muss, wichtig für die Zukunft.

Liquidität und Zinsrisiken

Die Liquidität von ForstBW wird im Verhältnis zu den (kurzfristigen) Verbindlichkeiten als ausreichend angesehen.

Das Barvermögen von ForstBW liegt im Zuge des Cash-Poolings des Landes Baden-Württemberg bei der Landesoberkasse und wird dort im für ForstBW geführten kameralen Betriebsmittelkonto nachgewiesen. ForstBW tätigt keine Geschäfte mit Finanzmarktprodukten jedweder Art.

Inflation

Inflationsbedingt rechnet ForstBW weiterhin mit steigenden Preisen bei Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen, beim Wareneinkauf und auch bei bezogenen Unternehmerleistungen. Auch im Geschäftsjahr anstehende Tarifverhandlungen könnten den Personalkostenanteil an den Gesamtaufwendungen weiter ansteigen lassen.

IT – Datensicherheit - Digitalisierung

Sicherheit und Stabilität der IT-Infrastruktur gewinnen angesichts zunehmender Bedrohungen durch Hacker-Angriffe und der steigenden Anzahl von Anwendungen immer mehr an Bedeutung. Aufgrund der landesweiten Organisation und Präsenz ergeben sich zusätzliche, gesteigerte Anforderungen. Für nahezu alle Unternehmensbereiche würden IT-Schwachstellen ein Risiko darstellen. Es wurden daher organisatorische und technische Maßnahmen ergriffen, um Sicherheitslücken zu schließen bzw. zu vermeiden. Präventiv wurde eine Handlungsempfehlung inkl. Maßnahmenplan vorbereitet, um im Ernstfall zeitnah und auf belastbarer Grundlage reagieren zu können. Durch die bei ForstBW eingesetzte IT-Architektur ergeben sich große Chancen für das Unternehmen und alle seine Beschäftigten. Hauptaugenmerk liegt hier auf der IT-gestützten Optimierung von Prozessen unter Einbezug aller Beschäftigtengruppen.

Waldschutz

Ein günstiger Witterungsverlauf im Jahr 2021 hat sich positiv auf die Vitalität der Wälder ausgewirkt. Der Anteil zufälliger Nutzungen ist im Kalenderjahr 2021 landesweit im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunken; ein höheres Schadausmaß konnte nicht zuletzt auch durch konsequenten integrierten Waldschutz verhindert werden. Allerdings war diese Besserung nur von kurzer Dauer, da in der ersten Jahreshälfte 2022 die warme und extrem trockene Witterung zurückkehrte. Davon haben vorwiegend Insekten profitiert und die entsprechenden Schadholzmengen stiegen ab Mai rasant an. Landesweit sind zudem deutliche Dürreschäden, insbesondere bei der Buche, zu verzeichnen. Mit fortschreitendem Klimawandel steigen die Risiken im Waldschutzbereich und erweitern den Fokus über die bisher prägende Borkenkäferthematik hinaus. Ein Beispiel dafür sind allein drei Bekämpfungsaktionen gegen Schmetterlinge (Schwammspinner, Eichenprozessionsspinner) seit 2019. Da mit Waldschutzrisiken immer auch Vermögensrisiken verbunden sind, werden hierfür operationale und präventive Strategien entwickelt. Aktuelles Beispiel dafür ist die Entwicklung von Kooperationen und Verfahren auf dem Gebiet der Waldbrandvermeidung und -bekämpfung im Hardtwald, an der neben ForstBW auch die Landesforstverwaltung (LFV), die FVA und die Kommunen beteiligt sind.

Waldbau und Jagd

Es wurden große Anstrengungen unternommen, um die waldbaulichen Risiken des Klimawandels Zug um Zug zu minimieren. Die nach den Schadereignissen entstandenen Freiflächen wurden - bei nicht ausreichender Naturverjüngung - zügig und klimaangepasst mit über 55 Baum- und Straucharten wiederbewaldet. Eine breite Risikostreuung wurde durch Baumartenvielfalt und verschiedene Mischungsformen erreicht; durch Dürrefolgen musste allerdings auch hier nachgebessert werden. In Summe wurden über 600 Hektar mit über 1,2 Mio. Pflanzen wieder in Bestockung gebracht. ForstBW konnte hierbei zu über 98 % zertifiziertes Vermehrungsgut einsetzen – angesichts der hohen Nachfrage am Markt ist dieser Wert sehr gut und Zeugnis intensivster Anstrengungen im Bereich Wiederbewaldung und nachhaltige Waldentwicklung. Darüber hinaus werden durch zielorientierte Pflege in jungen Beständen und durch Vermeidung überhöhter Vorräte in den Altbeständen die natürlichen Vermögenswerte von ForstBW stabilisiert und Risiken gesenkt. Für den waldbaulichen Rahmen wurden in der Strategie für klimaresistente Wälder im Staatswald entsprechende Handlungsgrundsätze beschlossen und an die Mitarbeitenden kommuniziert.

Das forstliche Gutachten 2021 (veröffentlicht Mai 2022) zeigt bzgl. der Gefährdung durch Wildverbiss weiterhin deutlich günstigere Verhältnisse in den staatlichen Regiejagden im Vergleich zu verpachteten staatlichen Jagdflächen. Gleichwohl bestehen auch im Bereich der Regiejagd fortgesetzte Probleme - insbesondere bei den Baumarten Tanne und Eiche.

Im Mai 2022 hat die Afrikanische Schweinepest (ASP) erstmals Baden-Württemberg erreicht. Bei ForstBW wurde die Stelle eines Koordinators für die ASP eingerichtet. Damit für die Prävention und den Ausbruchfall die Ressourcen zielgerichtet eingesetzt und finanzielle Risiken abgewendet werden können, wurde ein ausführliches Einsatzkonzept zwischen ForstBW und dem Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg entworfen, das durch einen entsprechenden Kooperationsvertrag zwischen den beiden Institutionen vereinbart werden soll.

Arten- und Naturschutz, Waldnaturschutz

Die naturschutzfachlichen Anforderungen an die Waldbewirtschaftung, sei es durch gesetzliche Vorgaben, aber auch durch Stakeholder oder interessiert-kritische Bürger, nehmen weiter zu. Risiken dieser Entwicklungen werden durch Bemühungen entgegengewirkt, eine ausgewogene Balance zwischen den forstbetrieblichen Anforderungen sowie den Beteiligungs- und Kommunikationsformaten herzustellen. Die Ausarbeitung des Erhaltungskonzepts für die Gelbbauchunke ist ein gutes Beispiel hierfür. Großprojekte wie die Weiterentwicklung der Gesamtkonzeption Waldnaturschutz sind in entsprechend breit aufgestellten Formaten auf den Weg gebracht. Aus der gesetzlichen Vorgabe, den Staatswald ökologisch vorbildlich zu bewirtschaften, ergeben sich hohe Anforderungen. Mit einem präventiven Ansatz, z.B. durch spezielle Schulungen der Fachkräfte für Waldnaturschutz, wurden gute Erfahrungen gesammelt, die künftig weiter fortgeführt werden. Darüber hinaus wurde der sog. Integrierte Bewirtschaftungsplan, der die Umsetzung von Natura 2000-Erhaltungsmaßnahmen in der Forsteinrichtung gewährleistet, weiterentwickelt. Ein grundsätzliches Risiko besteht darin, dass vereinbarte Zuführungsbeträge – insbesondere bei Aufgabenzuwachs im Bereich der Daseinsvorsorge – zukünftig nicht ausreichen könnten.

Im nationalen Kontext kann aus den Diskussionen zur Umsetzung der EU-Biodiversitätsstrategie 2030 ein zusätzliches betriebliches Risiko entstehen. Die Eckpunkte der Strategie sehen vor, dass 10 % der Landfläche als Prozessschutzgebiete gesetzlich zu schützen sind. Es besteht die Gefahr, dass Flächenziele mangels Verfügbarkeit und Akzeptanz im Offenlandbereich – über das 10 %-Ziel hinaus – in staatliche Waldflächen verlagert werden. Vor dem Hintergrund der klimaökologischen Veränderungen und der Neubewertung des nachhaltig und klimafreundlich produzierten Rohstoffes Holz, sollten Prozessschutzziele über das gesetzlich vorgegebene 10 % -Waldflächenziel hinaus, hinterfragt werden. Durch zusätzliche Flächenstilllegungen entstehen konkrete wirtschaftliche Risiken, weil Nutzungspotenzial und damit Einnahmen entzogen werden. Ein strukturell-organisatorisches und insbesondere finanzielles Risiko besteht darüber hinaus in der geplanten Erweiterung des Nationalparks und des Biosphärengebiets Schwäbische Alb sowie der geplanten Errichtung eines Biosphärengebietes in Oberschwaben, die aktuell von der Landesregierung vorbereitet werden.

Personal

Motivation, Qualifikation und Arbeits(platz)zufriedenheit sind wichtige Faktoren für den Erfolg eines Unternehmens. Das Geschäftsjahr 2022 war geprägt von einem partizipativen Leitbildprozess inkl. einer Schwachstellenanalyse auf Ebene der Forstbezirke und der Betriebsleitung. In der Fortsetzung und Umsetzung dieses Prozesses werden große Chancen für Weiterentwicklung und Verbesserung gesehen. Mit dem neu eingeführten Revieraudit -einer Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements - wird eine verbindliche und gleichausgerichtete Flächenpräsenz der Führungskräfte gewährleistet. Damit fungiert es nicht nur als Führungsinstrument, sondern trägt neben der Qualitätsverbesserung ganz wesentlich auch zur Stärkung der Wertschätzungs- und Feedbackkultur bei ForstBW bei.

Um Risiken im Bereich der Personalakquise entgegenzuwirken, wird die Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber stärker in den Vordergrund rücken. Im Bereich Arbeits- und Gesundheitsschutz kommt

der Weiterentwicklung eines Arbeitsschutz-Management-Systems eine große Bedeutung zu. Zum Bilanzstichtag konnte die Stellenvakanz im Bereich der Forstwirt:innen nicht aufgelöst werden. Negative Auswirkungen auf die Bildung von Parteien und die Arbeitsorganisation müssen so weit möglich vermieden werden. Die aktuell noch vereinzelt festzustellenden Sprachbarrieren bei Mitarbeitenden von Unternehmern gilt es im Auge zu behalten.

Gesellschaftliches und politisches Umfeld

An den Wald und an die Arbeit bei ForstBW werden große gesellschaftliche und politische Erwartungen geknüpft. Auch im Koalitionsvertrag der Landesregierung, in dem umfangreiche Arbeitspakete für ForstBW verankert sind, kommt das deutlich zum Ausdruck. Dies birgt Chancen und Risiken gleichermaßen. Aus den politischen Aufträgen resultieren Zusatzaufgaben, für deren Bearbeitung und Umsetzung die finanziellen und personellen Ressourcen zu sichern sind. Gleichzeitig ist zu gewährleisten, dass die betrieblichen Kernaufgaben zielgerichtet umgesetzt werden können. Konkrete Chancen ergeben sich im Bereich der erneuerbaren Energien und hier insbesondere durch die Forcierung des Windkraftausbaus und der Photovoltaiknutzung auf staatlichen Flächen.

Die Waldbewirtschaftung, aber auch speziell die Holznutzung, steht in bestimmten gesellschaftlichen Gruppen zunehmend in der Kritik. ForstBW vertritt die Haltung, dass nachhaltige Holznutzung ein unverzichtbarer Baustein im Kampf gegen den Klimawandel und den Erhalt der Artenvielfalt ist. Dieses Spannungsfeld gilt es aufzulösen, da sich neben Imagorisiken absehbar auch Auswirkungen auf das Wirtschaftsergebnis ergeben können, z.B. durch Kostensteigerung in der Informationsarbeit oder durch den Umgang mit Blockaden und Bürgerinitiativen. Chancen werden in guter Kommunikation, der Etablierung von Beteiligungsformaten, dem eingeführten Beschwerdemanagement und der Etablierung des Beirats von ForstBW gesehen. Auch das neu eingeführte Revieraudit berücksichtigt in einem eigenen Teilaudit die Kommunikation und Zusammenarbeit mit Dritten.

Ausblick

Bewältigung der klimabedingten Waldschäden

Das Geschäftsjahr 2022 war überwiegend von deutlich günstigerer Witterung geprägt als die Jahre zuvor. Dennoch haben diese Rahmenbedingungen zu keiner umfassenden Erholung der Wälder geführt. Die Ausfälle infolge von Hitze und Trockenheit der Jahre 2018 bis 2020 setzen sich vor allem bei Fichte, Tanne und Buche unverändert fort, zumal das Kalenderjahr 2022 ab Mai ebenfalls wieder extrem warm und trocken ausfiel.

ForstBW steht daher unverändert vor enormen Herausforderungen angesichts der Bewältigung der Folgen des Klimawandels. Diese beeinträchtigen nicht nur die Nutzfunktion, sondern auch die Schutzfunktion (z.B. Natura 2000) und die Erholungsfunktion.

Die 2021 neu eingeführten Verfahren zur zentralen Beschaffung von forstlichem Vermehrungsgut haben sich prinzipiell bewährt. ForstBW konnte die günstige Witterung nutzen, um deutlich mehr

Pflanzen einzukaufen als üblich und damit die Wiederbewaldung der Kalamitätsflächen deutlich vorantreiben. Die Bedingungen für die Wiederbewaldungsbemühungen werden in den kommenden Jahren jedoch nicht günstiger. Einerseits muss mit einer zunehmend knappen Versorgungslage bestimmter Baumarten und Sortimenten gerechnet werden, da aufgrund des Trockenstresses in den vergangenen Jahren deutlich weniger Saatgut geerntet werden konnte, insbesondere bei Baumarten, die für die Erhöhung der Klimaresilienz stark nachgefragt sind. 2021 war bundesweit praktisch ein Totalausfall mit Blick auf die Saatguternte. Andererseits müssen Forstbetriebe sich gut überlegen, auf welchen Standorten und in welchem Umfang das wertvolle Vermehrungsgut eingesetzt wird, da das Ausfallrisiko aufgrund der Witterungsextreme besonders für Kulturen erheblich steigt.

Aufbau ökologischer vielfältiger, klimaresilienter Wälder

Der fortschreitende Klimawandel stellt weiterhin eine große Belastung für die Waldbestände und eine große Herausforderung für das Unternehmen ForstBW dar. Um die Wälder klimastabil weiterzuentwickeln, muss neben der Wiederbewaldung ein Hauptaugenmerk auf die Pflege und Durchforstung von Jungbeständen gelegt werden, da hier die größte steuernde Wirkung erzielt werden kann. Ein wichtiger Erfolgsgarant für eine vielfältige Naturverjüngung sind zudem angepasste Schalenwildbestände. Gleichzeitig muss die Jagd wirtschaftlich und effizient organisiert werden. Vor diesem Hintergrund wird im Geschäftsjahr 2023 eine neue Betriebsanweisung Jagd entwickelt.

ForstBW wurden ökologisch, finanziell und wohlfahrtswirksam sehr wertvolle Wälder anvertraut. Es ist zentrale Aufgabe und intrinsische Motivation von ForstBW, dieses Kapital zu erhalten und im Klimawandel stabil weiterzuentwickeln. Durch das konsequente Bekenntnis zur naturnahen Waldwirtschaft und anspruchsvollen Eigenverpflichtungen wird der Staatsforstbetrieb diesem Anspruch gerecht. In einem integralen Denkansatz werden Bestandeslebenszyklen heute schon unter den Vorzeichen der Klimaerwärmung durchdacht und Rahmenbedingungen geschaffen, dass die Wälder gesund und stabil wachsen. Hierzu gehören technisch anspruchsvolle aber bestandesschonende Holznutzungsverfahren, der frühzeitige Anbau bzw. die Förderung von Mischbaumarten sowie die Förderung von Strukturen durch Kleinflächigkeit und Ungleichaltrigkeit. ForstBW nutzt die Potentiale der Naturverjüngung wie auch die künstliche Verjüngung, um zu vielfältigen und gemischten Wäldern zu gelangen. Natürlicher Sukzession wird konsequent Raum gegeben und die Umsetzung des Alt- und Totholzkonzepts garantiert Habitatkontinuität und Lebensraumvernetzung im Staatswald und darüber hinaus. Durch die Erschließung und Implementierung wissenschaftlicher Ergebnisse in die forstlichen Arbeitswerkzeuge werden die Entscheidungsgrundlagen für oder wider bestimmte Baumarten auf den einzelnen Standorteinheiten des Staatswaldes immer fundierter und belastbarer. ForstBW greift den Entwicklungen der Zukunft bereits heute vor und legt sehr strenge Maßstäbe an die Klimastabilität der einzelnen Baumarten an, um zukünftige Ausfälle möglichst zu minimieren. Die natürliche Wanderung der Baumarten entlang des Höhengradienten begleitet ForstBW aktiv und stabilisiert so das Ökosystem Wald heute und in Zukunft zum Wohle aller.

Holzvermarktung

Mit der russischen Invasion in die Ukraine und deren negativen Folgen auf die nationale und internationale wirtschaftliche Entwicklung, die sich abzeichnende Energiekrise in Europa, steigende Zinsniveaus und Lieferengpässen in unterschiedlichsten Wirtschaftszweigen, haben sich die Rahmenbedingungen für das Geschäftsjahr 2023 massiv eingetrübt. Während die in das Geschäftsjahr 2023 übergewehenden Verträge noch ein hohes Preis- und Mengenniveau aufweisen und die Auftragslage der Baubranche für das zweite Kalenderhalbjahr 2022 noch solide erscheint, so lassen sich die definitiven Auswirkungen der genannten Folgen v.a. für die zweite Hälfte des Geschäftsjahres nur sehr schwer greifen. Es bleibt daher abzuwarten, inwieweit der Trend zu mehr Wohnraum den Häusermarkt und die Baubranche in Deutschland und Europa trotz Inflation und Rezessionsängsten stützen kann.

Für das Geschäftsjahr 2023 wurde im Vorfeld der kriegerischen Auseinandersetzungen eine normale Jahresplanung erstellt. Ein Ausrichten dieser Planungsgrundlage an, die sich nun veränderten Rahmenbedingungen ist selbstredend und erfolgt kontinuierlich.

Bereits vor Einschlagsbeginn ist die Vermarktung der anfallenden Hölzer sichergestellt. Im Bereich der Massensortimente bilden zentrale und dezentrale Lieferverträge hierfür die wichtigste Grundlage. Die Aufarbeitung von Holz, welches ein Forstschutzrisiko darstellt, hat oberste Priorität.

Im Geschäftsjahr 2023 ist von einer sehr guten Nachfrage aller Laubholz- und Energieholzsortimente auszugehen.

Waldpädagogik

Die Nachfrage nach waldpädagogischen Angeboten hat wieder das Vor-Corona-Niveau erreicht. Gruppen aller Art, insbesondere Schulklassen, nutzen wieder die Möglichkeit, die Natur als Gemeinschaft zu erleben. Einerseits spielen wie bisher die Inhalte entsprechend den Bildungsplänen eine Rolle, andererseits haben sozial-emotionale Aspekte eine große Bedeutung. Nach wie vor ist das Thema „Wald&Klima“ vor allem auch bei Erwachsenengruppen stark nachgefragt, was sicherlich auch in Zukunft so bleiben wird. Den Forstbezirken wurden deshalb vom Haus des Waldes zusätzliche Aktivitäten und Musterveranstaltungen zu diesem Thema zur Verfügung gestellt. Die Themen „Wald&Gesundheit“, „Lern- und Schulwälder“ und „Waldjugendzeltplätze“ werden im Geschäftsjahr 2023 in Arbeitsgruppen aufgegriffen und jeweils ein Konzept für deren Umsetzung entwickelt.

Erholung

Die Satzung von ForstBW hebt darauf ab, die besonderen Ansprüche der Bevölkerung an den Staatswald im städtischen Verdichtungsraum bei der periodischen Betriebsplanung zu berücksichtigen. Dafür wird ein von der FVA entwickeltes Verfahren einer internetbasierten Befragung und interaktiven Freizeitkartierung in fünf Forstbezirken eingesetzt: Schönbuch (2020/21), Hardtwald und Odenwald (2021/22), Unterland und Schurwald (2022/23). Über Fachbeiträge zur mittelfristigen Planung hinaus unterstützen die Umfrageergebnisse die Forstbezirke bei der unterjährigen Planung und Umsetzung forstlicher Maßnahmen im Erholungswald, bei der Erarbeitung von Konfliktlösungen sowie lokalen Konzepten für die Besucherlenkung und der Öffentlichkeitsarbeit. Das Projekt wird im Geschäftsjahr 2023 abgeschlossen. Ein Folgeprojekt unter Federführung der FVA ist in Vorbereitung. Das neue Projekt hat zum Ziel, alle Waldbesitzarten in Bürgerbeteiligungen einzubeziehen sowie Beteiligungsverfahren über urbane Räume hinaus landesweit durchzuführen.

Arbeitsschutzmanagement-System - und Gesundheitsmanagementsystem

Gemeinsam mit allen Arbeitsschutzakteuren (neben Experten aus den eigenen Reihen arbeiten hier auch Experten der Unfallkasse Baden-Württemberg und des Berufsgenossenschaftlichen Arbeitsmedizinischen und Sicherheitstechnischen Dienstes (BAD) als arbeitsmedizinischer Dienstleister für ForstBW mit) wird derzeit ein gesundheitsvorsorgendes, praktikables und rechtlich absicherndes Arbeitsschutz-Management-System unter Berücksichtigung internationaler Standards erarbeitet. Diese Aufgabe soll mit Unterstützung einer speziellen Software umgesetzt werden, mit der zentrale Arbeitsschutzthemen, wie das Erstellen von Gefährdungsbeurteilungen und Betriebsanweisungen, das Verwalten von Gefahrstoffen und Arbeitsmitteln und die Organisation von Unterweisungen effizient bearbeitet werden können. Die Verwaltung aller Daten in einer zentralen Datenbank und die Vernetzung aller Beschäftigten über alle Arbeitsbereiche hinweg wird es künftig ermöglichen, Arbeits- und Gesundheitsschutz aktiv in das betriebliche Geschehen mit einzubinden.

Finanzen und Controlling

Trotz konjunktureller und inflationsbedingter Unsicherheiten startete ForstBW mit marktbedingt hohen Holzerlösen in das Geschäftsjahr 2023. Laut Prognose der führenden deutschen Wirtschaftsinstitute sowie der Bundesregierung rechnen diese für 2023 im Jahresdurchschnitt mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,4 Prozent. Gründe hierfür seien insbesondere die hohen Energiekosten sowie ein damit einhergehender „massiver gesamtwirtschaftlicher Kaufkraftentzug“. Die Inflation dürfte nach Einschätzung der Experten im kommenden Jahr die Marke von im Schnitt 8,8 Prozent erreichen - nach 8,4 Prozent in diesem Jahr. Erst 2024 werde „allmählich wieder“ die Marke von zwei Prozent erreicht.

Die im Cash-Pooling des Landes einbezogenen liquiden Mittel von ForstBW werden nicht verzinst. ForstBW kann daher an steigenden Guthabenzinsen nicht partizipieren.

Auch im Geschäftsjahr 2023 wurde ForstBW im Rahmen der Haushalts- und Wirtschaftsführung durch das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz aufgefordert einen anteiligen Einsparbeitrag (globale Minderausgabe) in Höhe von 4,04 Mio. EUR zu erbringen. Die Zuführungen aus dem Landeshaushalt werden dementsprechend nur in verminderter Höhe ausbezahlt.

Für das Geschäftsjahr 2022/2023 erwartet Forst BW ein positives Ergebnis.

Kommunikationsoffensive

Um die Bekanntheit der ForstBW AÖR und ihrer Tätigkeitsfelder in der Öffentlichkeit zu erhöhen, steht im Geschäftsjahr 2023 eine Kommunikationsoffensive im Fokus. Dazu gehören je zwei Themenwochen (Holzernte und pflegliche Waldwirtschaft im Herbst sowie Waldnaturschutz im Frühjahr), in deren Rahmen in allen Forstbezirken Presseterminen und Waldtage abgehalten werden.

Diese Kommunikation wird durch Aktionen auf YouTube und in den Social Media ergänzt. Des Weiteren wird die Homepage von ForstBW grundlegend erneuert und ein publikumsorientiertes Waldmagazin erstellt.

Tübingen-Bebenhausen, 10. Februar 2023

Forst Baden-Württemberg Anstalt des öffentlichen Rechts

Max Reger
Vorstandsvorsitzender

Felix Reining
Vorstand